

#Die Asche der jungen roten Kuh

Bedenken wir gut, dass wir auf keine andere Weise von einer Verunreinigung gereinigt werden können! Wir mögen versuchen, die Sache zu vergessen, die Wunde oberflächlich zu heilen, uns wenig aus ihr zu machen oder es

der Zeit zu überlassen, die Sache in unserem Gedächtnis zu verwischen. Aber das alles wird nicht nur nichts helfen; sondern es ist auch sehr gefährlich. Nur wenig ist unheilvoller als das Spielen mit dem Gewissen oder den

Forderungen der Heiligkeit. Und es ist auch genauso töricht, wie es gefährlich ist; denn Gott hat in seiner Gnade dafür gesorgt, dass die Verunreinigung beseitigt werden kann, die seine Heiligkeit aufgedeckt und verurteilt hat:

Die Verunreinigung muss unbedingt weggetan werden, sonst ist Gemeinschaft mit ihm unmöglich. „Wenn ich dich nicht wasche, hast du kein Teil mit mir“ (Joh 13,8). Die

Unterbrechung der Gemeinschaft eines Gläubigen entspricht der

Ausrottung eines Gliedes aus der Gemeinde Israels. Der Christ kann nie von Christus abgeschnitten werden; aber seine Gemeinschaft wird durch einen einzigen sündigen Gedanken unterbrochen. Dieser sündige Gedanke muss gerichtet und

bekannt werden und die Befleckung durch ihn muss beseitigt sein, bevor die Gemeinschaft wiederhergestellt werden kann. Wir können sicher sein, dass wir unmöglich Gemeinschaft mit Gott haben und zugleich in der Sünde leben können.

Das zu behaupten, wäre Lästerung des Namens und der Majestät Gottes. Nein, wir müssen ein reines Gewissen bewahren und der Heiligkeit Gottes Rechnung tragen, sonst werden wir sehr bald im Glauben Schiffbruch erleiden und völlig

zusammenbrechen. Der Herr gebe uns, dass wir sorgfältig und vorsichtig und im Gebet unseren Weg gehen, bis wir den Leib der Sünde und des Todes abgelegt haben und an dem herrlichen Ort angelangt sind, wo man Sünde, Tod und

Verunreinigung nicht mehr kennt! Bei der Betrachtung der Verordnungen und Satzungen des levitischen Priestertums muss uns die eifersüchtige Sorgfalt auffallen, mit der der Gott Israels über seinem Volk wachte, damit es vor jedem

verunreinigenden Einfluss bewahrt bliebe. Bei Tage und bei Nacht, mochten sie wachen oder schlafen, mochten sie daheim oder draußen, in der Familie oder in der Einsamkeit sein, überall wachte sein Auge über ihnen. Er wachte über

ihrer Nahrung, ihrer Kleidung, ihren häuslichen Gewohnheiten und Einrichtungen. Er belehrte sie sorgfältig über das, was sie essen oder nicht essen, was sie tragen und nicht tragen durften. Er offenbarte ihnen sogar seine Gedanken

darüber, wie sie diese oder jene Dinge anrühren und behandeln sollten. Kurz, Er umgab sie mit Schranken, die, wenn sie sie nur beachtet hätten, völlig hinreichend gewesen wären, dem ganzen Strom der Verunreinigung Widerstand zu

leisten, dem sie auf allen Seiten ausgesetzt waren. In alledem sehen wir deutlich die Heiligkeit Gottes, aber auch ebenso klar und bestimmt die Gnade Gottes. Während die göttliche Heiligkeit keine Verunreinigung an dem Volk dulden

konnte, traf die göttliche Gnade reichliche Vorsorge zu ihrer Entfernung. Diese Vorsorge zeigt sich in unserem Kapitel unter zwei Formen: in dem Blut der Versöhnung und in dem Wasser der Trennung. Wunderbare Vorsorge! Würden wir

nicht die reichen Vorkehrungen der göttlichen Gnade kennen, so würden uns die hohen Ansprüche der göttlichen Heiligkeit völlig überwältigen. Da wir aber der Gnade sicher sind, können wir uns von Herzen über die Heiligkeit freuen.

Ein Israelit mochte schaudern, wenn er die Worte hörte: „Wer einen Toten anrührt, der wird sieben Tage unrein sein“, und: „Jeder, der einen Toten anrührt ... und sich nicht entsündigt, hat die Wohnung des HERRN verunreinigt; und

diese Seele soll ausgerottet werden aus Israel.“ Solche Worte konnten in der Tat sein Herz erschrecken und ihn ausrufen lassen: „Was soll ich tun? Unmöglich kann ich der Verunreinigung entgehen!“ Aber wie war es dann mit der Asche der roten Kuh? Was war es mit dem Wasser der Reinigung? Sie stellen das Gedächtnis an den Opfertod Christi vor, wie er durch die Kraft des Heiligen Geistes auf das Herz angewandt wird. „Dieser soll sich am dritten Tag damit entsündigen, und am siebten Tag wird er rein sein; und wenn er sich nicht entsündigt am dritten Tag, so wird er am siebten Tag nicht rein sein.“ Nur wenn man von den gnädigen Vorkehrungen Gottes Gebrauch machte, konnte die Verunreinigung entfernt werden. Es handelte sich also nicht darum, ein neues Opfer darzubringen, und auch nicht um eine neue Anwendung des Blutes. Dies klar zu verstehen, ist besonders wichtig. Der Tod Christi kann nicht wiederholt werden. „Da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn. Denn was er gestorben ist, ist er ein für alle Mal der Sünde gestorben; was er aber lebt, lebt er Gott“ (Röm 6,9.10). Durch Gottes Gnade stehen wir in dem vollen Verdienst und in dem Wert des Todes Christi. Aber wir sind auf allen Seiten von Versuchungen und Fallstricken umgeben; wir haben in uns böse Fähigkeiten und Neigungen; wir haben schließlich einen mächtigen Gegner, der immer bereitsteht, uns zu Fall zu bringen und von dem Weg der Wahrheit und Reinheit wegzubringen. Wir könnten deshalb keinen Schritt vorwärts kommen, wenn nicht Gott in seiner Gnade allem, was wir brauchen, entsprochen hätte durch den kostbaren Tod und durch die Sachwalterschaft unseres Herrn Jesus Christus. Nicht nur hat das Blut Jesu Christi alle unsere Sünden abgewaschen und uns mit einem heiligen Gott versöhnt, sondern wir haben auch „einen Sachwalter bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten“ (1. Joh 2,1). Jesus Christus lebt allezeit, um sich für uns zu verwenden, und Er vermag diejenigen völlig zu erretten, die durch ihn Gott nahen (vgl. Heb 7,25). Er ist immer in der Gegenwart Gottes für uns. Er vertritt uns dort und erhält uns auf dem göttlich vollkommenen Platz, auf den sein Versöhnungstod uns gebracht hat. Unsere Sache kann in den Händen eines solchen Sachwalters niemals verloren sein. Er müsste aufhören zu leben, bevor der schwächste seiner Heiligen umkommen könnte. Wir sind eins mit ihm, und Er ist es mit uns.